

Schweizerhaus

Mühlgasse 1347. Gartenlokal. - Regalbahn kostenfrei. ff. Bager, Weizen- und Krügerbier, sowie echt Bauvich.

Restaurant Kottroppe

Gary 22. Kräftiger Mittagstisch mit Bier 50 Pf.

1856] Streicher.

A. Pfeifer, Mediziner, Halle, U. Sandberg 20 I. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Berufamt. Erfrähteile, Radeln, Oele &c.

Schuhwaren

empfiehlt in nur selbstgefertigter Ware zu dem bevorzuehten Pfingstfeste Chr. Ratsch, Schmeerstraße 24, Schuhmachereffekte.

Paul Melzer

Melzerstraße 48, Gte Schuhstr. empfiehlt [1858] jänrtl. Kolonialwaren

Kartoffeln.

Einen großen Hofen ganz vorzügliche Magnum Bonum, meistens so sehr gut schmeckend, so schön wie im Herbst, desgl. ff. Zwiebeln empfiehlt im ganzen und einzeln [1858] C. Moller, Steinweg 55.

1. Fiehung der 3. Klasse 184. 3gl. Preng. Lotterie.

Nur die Gemalte aber 155 Rth. sind bei betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr)

11. Mai 1891, vormittags.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers, prizes, and other details.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers, prizes, and other details.

arbeitung zu waisgarbitaten, dann werden die Eisenwerte, welche heute vielfach unrentabel arbeiten, sofort wieder einen lukrativen Betrieb haben. Freilich, die Kohlenwerte zeigen noch wenig Neigung, auf ihre guten Ernten zu verzichten, sie werden daher gestützt durch die Verkaufsvereinigungen und durch die Unflexibilität der Arbeitervereinigungen.

lehnung der bestehenden Forderungen, um die Bergleute zur Erleichterung zu treiben. Im Publikum spricht man es überalldirect an, daß die Forderungen den Aufwand geradezu provozieren. Ein Druck von oben auf diese Seite der Beteiligten könnte jedenfalls nichts schaden. Um übrigens ist nur zu wünschen, daß die Bergleute nach Ueberwindung ihrer leidenschaftlichen Erregung, die sich übrigens noch in teurerlei Gewaltthatigkeiten oder auch nur Aufsehenslagen äußert hat, zur Besonnenheit kommen und sobald als möglich die Arbeit wieder aufnehmen, welche ihnen allein die Mittel liefert, sich auf friedlichen Wege erfolgreich zu einer Vereinigung zu organisieren, die im Grunde ist, die großen Massen besser zu lenken.

Wohl begabt, prächtige zwerchenpunkt zu treiben, und seine Arbeiterschaft würde mit Vorzügen, Wünschen und Forderungen nicht versehen, diese Politik in die Wirklichkeit umzusetzen. So ist die Frage der Bergverwerflichmachung durch die jüngste Geschichte wieder wert für behandelt zu werden, um das Publikum, vornehmlich die Arbeiter, auf die Vorteile sowohl für das ganze Wirtschaftsleben als für die Bergarbeiter im besonderen aufmerksam zu machen.

88] Sand und King. Roman von Anna Katharina Green. [Nachdruck verboten.] Sie hören es, Fremont Druitt erklärt es auf seinem Totenbette, daß die Hand der Vorsehung die Katastrophe herbeigeführt, der er erlegen! schrie Imogene in höchster Exaltation. Wer am Totenbette der Dr. Clemmens gestanden hat, muß wissen, was dies zu bedeuten hat. Mr. Ferris sprang auf sie zu und sagte sie am Arme, während er rief: "Wahnsinnige! Wohin treibt Sie ihr tolles Raufen? Wir wird er nichts vergleichen sagen." Der Distriktsanwalt beugte sich über den warm und treu geliebten Freund, allein schon hatten sich dessen Augen wieder geschlossen und war er in den früheren Zustand von Apathie verfallen. Empört wendete sich Mr. Ferris gegen Imogene: "Diese Anklage ist ebenso wahrhaftig wie jene, die Sie gestern vor Gericht gegen sich selbst vorbrachten. Sie wissen nicht mehr, was Sie thun und sagen." "Niemand kennt jenen Mann so genau wie ich ihn kenne," entgegnete Imogene kalt und sich wieder an das Fußende des Bettes zurückziehend. Wieder vergingen anderthalb Stunden, da wurde des Sterbenden Stimme abermals vernehmbar, doch schien sein starrer Blick niemand, selbst nicht den über ihm gebeugten Arzt wahrzunehmen. Er flüsterte: "Blut schreit nach Blut!" Wir unaussprechlicher Bärtigkeit

in nur gedauertem Tone fuhr er fort: "Imogene, es geschah um Jhretwillen — um Jhretwillen, Imogene, Imogene!" Mit diesem verklingenden Rufe verlor Druitt abermals das Bewußtsein. "Ich kann nicht mehr. Meine Pflicht ist erfüllt, ich kann nicht mehr!" flammelte Miß Dare, die von ihrem Stige emporgesprungen war. Sie suchte sich der Thür zu nähern, doch schwankten ihre Knie so sehr, daß sie gestürzt wäre, hätte nicht ein starker Mann, der von einer halben Stunde leise und unbemerkt ins Zimmer getreten, seine Arme um ihren Leib gelegt. Die Blicke aller verfiel, entsetzt auf sich ruhen fühlend, erkannte sie sich, um fortzufahren: "Ich weiß, Sie können noch nicht begreifen, was Mr. Druitts Lippen gesprochen haben; Sie können es nicht glauben, allein die Zeit wird kommen, in der Sie es alle inne werden, daß nicht Craut Mansfeld und nicht Gouverneur Hildbreth und auch nicht Imogene Dare es war, die Dr. Clemmens Tod verurteilten, sondern jener Mann, den die Hand der Vorsehung auf dieses Schmerzenslager hier hingestreckt." Mühsam schleppte sie sich zur Thür, an deren Schwelle aber wendete sie sich nochmals am mit dem Besuche: "Was ich sage, ist wahr, wer aber wird es jemals glauben?" "Entschuldigen Sie, aber ich bin ein Mann, der das Selbstmord zu glauben vermag," ließ sich sanft die Stimme des Fremden vernehmen, der vor ein paar Minuten ihre schwankende Gestalt gestützt. Ueberbracht zu ihm aufstehend, sah Imogene einen stattlichen Mann

in mittlerem Alter vor sich stehen, dessen Haltung einen gewissen Bildungsgrad verriet und dessen Gesichtsausdruck, obwohl er etwas Räthselhaftes an sich trug, ihr Vertrauen einflößte. Zitternd fragte sie: "Wer sind Sie, Sir?" "Wenn Sie es mir gestatten wollen, Ihnen ein paar Worte ins Ohr zu flüstern, will ich's Ihnen sagen." Er beugte sich zu ihr nieder und sprach ihr einen kurzen Satz ins Ohr. Miß Dare rief aus: "Und Sie wollen mir behilflich sein?" "Wozu sonst wäre ich hier?" lautete des Fremden Antwort. Er führte Imogene in ein ansehnliches kleines Zimmer und rief Hicory, der unweit der Thür stand, in gebietendem Tone über die Schulter zurück: "Sorgen Sie dafür, daß niemand das Krankenzimmer betrete oder verlasse, ehe ich wiedertreffe." 39. Kapitel. Mr. Crayce. Als eine Stunde später Mr. Ferris mit Dr. Trebwell das Haus verließ, fühlte sich ersterer leicht am Arm berührt. Er wendete sich um und sah Hicory, der bat: "Entschuldigen Sie, mein Herr, allein ein Herr im Bibliothekzimmer wünscht dringend mit Ihnen zu sprechen, ehe Sie sich entfernen." Die Beiden folgten dem Detektiv gleich, allein an der Schwelle des sogenen so vertrauten Zimmers, das voll Bücher und Schriften, von dem gegen intellektuellen Leben seines Besitzers

als ob sie die Herren in der Fabrik wären und welche am 1. Mai gefeiert hätten, wurden abgeloht und fanden — oft erst nach vielen Wochen — wieder Brot.

Nach dem 1. Mai vorigen Jahres ist der Sozialdemokratie nichts mehr gegliedert; so oft sie zum Schloge gegen ihre Gegner anholte, wurde sie geschlagen.

Alle Streiks gingen verloren; zuerst war es der große Streik der Maurer und Zimmerer in Hamburg, welche höheren Lohn und längere Arbeitszeit verlangten hatten; die Schlußmader in Erfurt, die Weber in Gera, die Tabakarbeiter in Hamburg mußten nach schmerem Kampfe sich für besiegt erklären. Der Ausgang des Bergarbeiterstreiks wird hoffentlich nicht ohne Lehre bleiben.

Die Gelbhebungen für die sozialdemokratischen Klassen lassen nach, das Gemerger der sozialdemokratischen Agitatoren will kein Ende nehmen, keine Woche vergeht, in der nicht die Zentral-Streitkommission in Hamburg die „Genossen“ auferfordert, sich operierend zu zeigen; Herr Bebel ist ebenfalls auf das Höchste unzufrieden, daß die Genossen so wenig für die sozialdemokratische Sache opfern.

Die Einigkeit in der Gewerkschaftsbewegung ist verschwunden; die Gewerkschaftsführer bekämpfen sich gegenseitig, jeder will die Herrschaft haben, der eine schwindet für Sozialorganisation, der andere für Zentralisation, der dritte für ein gemäßigtes System; einzig aber sind sie darin alle, daß mehr Geld einkommen müsse. Alle finnen darüber nach, ob es noch ein neues Mittel gibt, um von den „Genossen“ Geld herauszuschlagen.

Dann aber hat sich in der letzten Zeit einseitig oft herausgeholt, daß zahlreiche „Genossen“ für sich sammeln haben; Kufraue an die Säumnigen, endlich das gesammelte Geld abzuhäufen, finden sich in allen sozialdemokratischen Blättern.

Bei keiner der zahlreichen Wahlen zum Reichstage, bei denen die Sozialdemokratie beteiligt war, hat sie Erfolg errungen; im Gegenteil mehren sich die sozialdemokratischen Stimmen ganz bedeutend zurückgehend. Alle diese Momente gehen zu denken!

„Seit dem 1. Mai vorigen Jahres hat die Sozialdemokratie bedeutend an Festigkeit und Einigkeit verloren, der Opfermut der Genossen hat nachgelassen, die sozialdemokratischen Gewerkschaften fliehen heute viel ruhiger, trüger dahin als im vorigen Jahre; die unruhen halberwachsenen Burgen können nicht mehr die breiten Arbeitermassen so terrorisieren als früher. Die nichtsozialistischen Parteien haben endlich sich aufgeregelt, sie haben berechtigten Grund, mit dem 1. Mai zufrieden zu sein.“

Wir gönnen den nichtsozialistischen Parteien ihre Zufriedenheit mit dem 1. Mai von Herzen gerne, zumal da wir selbst auch recht sehr im Gefühle der Zufriedenheit mit diesem Tage schwelgen. Was nun aber die Niederlagen betrifft, so haben die verloren gegangenen Streike die Sozialdemokratie nicht geschwächt, wie sich ja mit der Zeit zeigen wird, wohl aber haben sie dabei gelernt. Die Gelbhebungen seien so gering und das Gemerger so groß. Man sehe den letzten Bericht Bebel's, welcher diesen Punkt glänzend widerlegt. Die Einigkeit in der Gewerkschaftsbewegung sei verschwunden; hier treten allerdings sachliche Differenzen auf, die eben weil sie sachlich sind, sich auch bald klären werden. Alle finnen darüber nach, Geld aus den Genossen herauszuschlagen — dieser Passus gehört wohl zum bekannten geistigen Kampf gegen uns. Ganz faden-scheinig, aber um so giftiger ist das nächste Zeichen des Rückgangs. Daß einzelne Genossen egoistisch und oft psychisch verfahren handeln, sagt noch nichts aus über die Sozialdemokratie überhaupt. Auf diese Weise kann jede Partei mit Schmutz beworben werden. Endlich der Rückgang bei den Erstwahlen. Wer allerdings nicht lesen und rechnen kann, der mag von einem Rückgang fabeln. Gerade das Gegenteil ist wahr. Wir haben nur auf die einzelnen Punkte dieses Artikels kurz hingewiesen, weil er in den gemergerischen Blättern mit Vorliebe jetzt aufgeführt wird.

Welch großen Umfang die Wotterzeugung angenommen hat, läßt die Lebensmittelpreisabelle der „Stat. Korr.“ erkennen:

der Weizen stieg im Durchschnitt	pro 1000 Kilo
von 197 auf 217 Mk.	
der Roggen „ „	von 174 auf 185 „
die Gerste „ „	von 158 auf 162 „
der Hafer „ „	von 151 auf 163 „
Kartoffeln „ „	von 66,4 auf 72,6 „

Mehr als diesen Durchschnittspreis zahlte man für

Weizen in Koblenz mit 241 Mk., in Ganau mit 245 Mk., für Roggen mit 199 Mk. in Koblenz und mit 210 Mk. in Trier. Das Mehl ist an der Mehrzahl der Orte im Preise gestiegen. Weizen- wie Roggenmehl zeigt eine allgemeine Erhöhung um 2 Pf. pro Lira. Ein Vergleich mit den Preisen vorigen Jahres ergibt, daß im letzten Jahre die Kartoffeln um 68,6 Prozent, Weizen um 15,4 Proz., Weizenmehl um 12,1 Prozent, Roggenmehl um 10,3 Proz. und Roggen um 9,5 Proz. Was dieser Preisaufschlag für die Arbeiterfamilie ausmacht, läßt sich leicht berechnen. Bei einer Annahme eines Konsums von 4—5 Pfd. täglich macht es pro Jahr 30—40 Mk. Die Lebenshaltung ist aber noch teurer, wenn viel Kartoffeln verzehrt werden. Auch viele andere Lebensmittel sind seit vorigem Jahre beträchtlich gestiegen, so die Eier um 6,3, Hühnerfleisch um 4,9, Hammelfleisch um 4,1, Speckschinken um 3,3, Kocherbsen um 2,6, Kaffee um 1 Proz. Müllger sind geworden Eßbutter um 1,5, Schweinefleisch um 2,9, Linsen um 6,1 und Schweinefleisch um 7 Proz. Die Lebenshaltung der Arbeiter ist teurer geworden, ob aber auch die Löhne entsprechend gestiegen sein mögen? Speziell hier in Halle haben die Preise die Durchschnittsteigerung weit überholt. So waren am 12. Mai an der hiesigen Börse die Preise folgende:

für Weizen 221—234 Mk.
für Roggen 190—203 „

Vor einiger Zeit wurde gegen Pastor Ziegler, der den Breslauer Kirchenoberen untersteht, das Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er in seinem Buche „Der geschichtliche Christus“ Ansichten geäußert hätte, die mit dem Dogma der protestantischen Religion im Widerspruch ständen. Ziegler hat sich um ein Gutachten an die theologische Fakultät der Universität wandt, welche zu gunsten Ziegler's sich aussprach. Selbst der orthodoxe Professor Spitta in Straßburg hat sich dem Gutachten angeschlossen. Derselbe hat sich außerdem noch in einem besonderen Artikel in dem „Gemeindeblätter für Rheinland und Westfalen“ eingehend über das Disziplinarverfahren gegen Ziegler geäußert. Es ist interessant, was dieser gewiß gläubige Theologe über unsere Hochorthodoxen sich äußert:

„Nur in einem Falle hätte die kirchliche Behörde Grund, einzuschreiten, wenn der Verfasser in seiner Schrift in fränkender Weise gegen die sogenannten rechtsgläubigen polemisiert und seine kritischen Aufstellungen gegeben hätte ohne das deutlich erkennbare Bemühen, aufzubauen und nicht niederzureißen. Aber gerade nach dieser Seite ist das Ziegler'sche Buch des höchsten Lobes wert. Trotzdem, daß ich die wissenschaftlichen Ansichten des Verfassers durchaus nicht immer teile, daß ich zum Beispiel den Grund für seine Auslassung der Auf-erstehung Jesu von seiner Betrachtung nicht für durchschlagend halte, kann ich nur sagen, daß ich mein Herz tief bewegt und erhaben gefühlt hat bei der Lektüre dieser Schrift, und kann unsere Seite nicht bringend genug aufhorben, dieselbe zu lesen; sie wird ihnen eine wirkliche Glaubensstärkung sein. Und wenn sie dieselbe gelesen haben, mögen sie sich fragen: Kann eine Kirche einbüßend, welcher unsere Kirche heilig ist als eine Gemeinschaft des Glaubens, einen solchen Zeugen des Evangeliums wegen Glaubenszögern bestrafen? Sie werden, wo nicht falsche Nebenrücksichten sie bestimmen, mit mir urteilen: „Es ist unmöglich!“

Daß die achtstündige Arbeitszeit mit einigem guten Willen der Herren „Arbeitgeber“ durchgeführt werden kann und weder die Industrie noch die Dividenden der Aktionäre, noch den Lohn der Arbeiter schädigt, dafür können wir heute auch einmal einen erfreulichen Beweis aus unserem eigenen Lande bringen. In der Generalversammlung der Oberschlesischen Eisen- und Kohlenwerke Donnersmarckhütte hob der Vorsitzende hervor, daß die achtstündige Arbeitszeit eingeführt sei und von den Arbeitern fast das Gleiche geleistet würde als früher in 12 Stunden. Dabei wurde eine

Dividende von 8 Proz. verteilt. Die Löhne der Sozialdemokraten wird also doch praktisch trotz aller Anspitzereien der Herren Kapitalisten, welche den Zusammenbruch unserer „großartigen“ Industrie prophezeien.

Frankreich.

Bekanntlich verlangen verschiedene Abgeordnete in der Kammer, es solle für die an der Journies-Affaire Beteiligten Amnestie eintreten. Die Regierung wies dies Ansuchen ganz entschieden zurück und die Folge ist, daß ein großer Teil der sogenannten Radikalen, welcher bisher mit der Regierung ging, derselben den parlamentarischen Krieg erklärt hat. Pelletan (Spr. Rejetan) führte folgendes aus:

„Vor vierzehn Tagen“, sagte er, „war Frankreich das ruhigste Land der Welt und die Republik hier gefeierter als jemals. Die Parteien hatten abgerufen, überall herrschte Einigkeit. Seitdem haben sich drei Zustände zugezogen. Wir haben das Schauspiel des Bürgerkrieges gehabt; das Blut ist geflossen; das hat hunderte von Verhaftungen vorgekommen, hunderte von Verurteilungen ausgeprochen. Was verlangte die öffentliche Meinung? Nichts Uebertriebenes. Sie wollte, daß man über die schmerzlichen Ereignisse vom 1. Mai volles Licht verbreite. Die Regierung hat sich der Unterdrückung widersetzt, angeblickt, weil sie mit dem Schwamm über die Ereignisse fahren wollte. Dazu war aber die Amnestie unbedingt nötig. Die Regierung schwankt nicht, sie zurückzuführen. Man hat heute beurteilt, weil sie das Nationalität (Jungen und Arbeiter-Solidität gründeten. Das ist die Bestrafung im Sinne des deutschen Sozialistengefesse. Und man will niemand amnestieren, als die Toten von Journies! Diese Politik der Regierung beweist, daß sie eine bestimmte Richtung gewählt hat. Die Republikaner der Vorzeit waren bereit, zum Besten der Einheit aller Republikaner die größten Opfer zu bringen. Aber das Ergebnis dieses Einvernehmens darf nicht die blutige Unterdrückung der gesellschaftlichen Forderungen sein. Wir nehmen an, daß man uns den Abschied gibt und daß man für uns den Abschied in dieser Form nur gibt, weil man für uns Ersatz gefunden hat.“

Clemenceau führte die Gedanken Pelletan's noch schärfer aus:

„Der vierte Stand“, sagte er, „drängt sich ans Licht und ringt um die wirtschaftliche Macht. Mit Fünftenteln kommt man gegen ihn nicht auf. Die Leute von Journies haben nicht den Tod verdient. Leiden sind große Apostel und Befreher und die Toten von Journies haben die ganze französische Arbeitererschaft zu den Anhängern der Sozialisten gemacht. Die Amnestie ist nötig, damit der vierte Stand in der Staatsgewalt, im Spreche nicht seinen Feind zu erkennen lerne. Welche dem Lande, wenn es in der Stunde der äußersten Gefahr nicht auf die Vaterlandsliebe aller seiner Söhne rechnen kann! Die Radikalen haben mit der Regierung ein fühlbares Bündnis geschlossen, damit diese ihre ganze Kraft den wirtschaftlichen und Arbeiterfragen widme. Dieses Bündnis hat aber nie den Zweck gehabt, Wotterzeug gegen das Volk zu unterhalten.“

Trotz diesen Reden wurde die Amnestie nicht gewährt. Die Folge davon ist, daß die Regierung nun ihre Mehrheit in der Kammer verloren hat. Es stehen sich jetzt gegenüber 200 Gemäßigte und Opportunisten auf der einen, 160 Radikale und Sozialisten, 34 Wotterzeugen und 157 Monarchisten auf der anderen Seite.

In Journies selbst wird nur in der Weber-industrie noch gearbeitet. In einer am 10. Mai daselbst abgehaltenen Arbeiterversammlung wurde ein Tadelvotum gegen Floquet beschlossen, da dieser es ablehnte, die Arbeiterdelegationen zu empfangen.

Am 11. b. Mts. wurde der Agitator Calone (Spr. Kälton) in Wesnes ohne Widerstand verhaftet.

Belgien.

Der Ausstand wächst von Tag zu Tag. Nicht nur daß er unter den Bergarbeitern sich ausdehnt, noch andere gewerbliche und industrielle Arbeiter schließen sich an, so neuestens die Tischler in Brüssel, welchen jetzt wohl auch schon die Mechaniker beigetreten sind. Für heute Mittwoch sind große sozialistische Kundgebungen geplant. Der Bürgermeister von Brüssel, Wuls, hatte mit den Veranfallern derselben eine Unterredung, in welcher er den Wunsch ausdrach,

Zweifel zu reinigen, indem wir seine Beziehungen zur Ermordeten sorgfältig und genau ausforschen.“

„Diese Beziehungen sind bekannt“, klang es noch strenger zurück; „es waren die eines Gentleman, der aus Frierparung sein Mittagsmahl bei einem seiner Berufsorte nachgehoben und gut kochenden Frau einnimmt.“

„Vergessen Sie, meine Herren“, bemerkte Mr. Gryce, in den Anblick von Mr. Ferris oberem Gemüthsdruck vertieft, „daß Mr. Drecht sich etliche Minuten früher am Thore befunden hat als alle die anderen Herren? Wenn das Publikum sich daran erinnert, kann es in Verbindung mit der Beschuldigung Schlüsse ziehen.“

„Was meinen Sie mit dieser Bemerkung?“ rief der Distriktsanwalt zurückdrallend.

„Ich meine damit“, antwortete Gryce gelassen, „daß der Umstand, Mr. Drecht habe Mrs. Clemens an jenem Vormittag zur Attentatsstunde besucht, mißtrauischen Leuten den Gedanken erregen werde, es habe ihm diese Gelegenheit gegeben, das Verbrechen zu verüben.“

„So verriekt sind die Leute nicht!“ rief Dr. Tredwell entrüstet, „und die hohe Achtung, die Mr. Drecht genießt, sichert meinem Geheiß Befolgung.“

„Tretet sich Mr. Drecht so allgemeiner Achtung in Sibley?“

„Ja“, lautete in strengem Tone die Erwiderung. „Dann geniest es uns, sein Angeben von jedem

zeigte, hielten sie einen Augenblick, überwältigt von Wehmut, inne.

Aus einer der Fernfernischen hervor trat der Fremde auf sie zu, sich selber vorstellend: „Erlauben Sie mir, mich Ihnen als Mr. Gryce vom New Yorker Detektiv-Korps bekannt zu machen.“

„Mr. Gryce!“ rief der Distriktsanwalt.

Der berühmte Detektiv verbeugte sich und fuhr fort: „Ein Telegramm eines Untergehens, das ich vor sechs Stunden zu Ulica erhielt, betraf mich hierher. Er heißt Horace Byrd, und ich hoffe, daß er Ihre Vertrauen genießt.“

„Merkwürdig“, doch telegraphierte er nicht auf mein Geheiß. Von welcher Stunde datiert sein Telegramm?“

„Von zehn ein halb Uhr; es ging unmittelbar nach Mr. Drecht's Verunglückung ab.“

„Ah, ich begreife!“

„Er ist ein junger, beschreibener Mann, der sich wahrscheinlich dieser neuerlichen Wendung der schon so sehr komplizierten Angelegenheit nicht gewachsen fühlte.“

„Es ist mir angenehm, Sie hier zu haben“, entgegnete der Distriktsanwalt höflich. „Wenn Sie aber in der Krankenstube waren“ (der Detektiv nicht bejahend) „so haben Sie eine ungeheuerliche Anklage gegen den geachteten unserer Mitbürger, den berühmtesten unserer Rechtsanwältinnen vernommen. Diese junge Dame hat dieselbe Mordanklage schon gegen mehrere Persönlichkeiten erhoben. Es ist Wahnsinn, der aus ihr spricht, allein der tabelloseste Charakter,

die edle Betätigung kann durch die unbegründete Anschuldigung geschädigt werden, und so könnte selbst diese tolle Anklage den Glorianschein der Erinnerung an diesen ausgezeichneten Mann trüben.“

„Diese Welt ist voll Enttäuschungen, Sir“, entgegnete Gryce ruhig und mit im Zimmer umher-schweifendem Blicke. „Die bewundernswertesten Intelligenzen, die bewährtesten Charaktere erweisen sich gar oft als Deckmantel von gar Unedelm.“

„Wäre es möglich, daß Sie an die im Desirium gesprochenen Worte eines an einer Kopfwunde Sterbenden antworten und an das Geschwäß einer Wahnsinnigen, die ihre Lippen und ihre Seele schon mit einem Reineide besetzt hat, glauben?“ rief Mr. Ferris in tiefem Unwillen.

Dr. Tredwell, der womöglich noch entrüsteter war, meinte: „Paß! so thöricht kann niemand sein.“

„Viele“, entgegnete Gryce ruhig lächelnd, „haben jene Worte vernommen, die Sie so sehr bestürzen, es werden Maßregeln getroffen werden müssen, damit die Geschichte nicht in die Öffentlichkeit dringe.“

„Ich habe beschlossen, daß darüber geschwiegen werde“, sagte Dr. Tredwell, „und die hohe Achtung, die Mr. Drecht genießt, sichert meinem Geheiß Befolgung.“

„Tretet sich Mr. Drecht so allgemeiner Achtung in Sibley?“

„Ja“, lautete in strengem Tone die Erwiderung. „Dann geniest es uns, sein Angeben von jedem

das bi
nur de
würden
sondern
indem
noch d

Eintret
reist.
müßtrei
sind je
jeweilt
in dies
traten
Fortsetz
balbige
den A

Stimm
in wel
zur Sch
fürzun
damit
Daß i
stande

das ge
bürtlich
Achtun
Direkt
Löhner
fammel
und die
Regieru
zu thun
leiten
sich, m

immer
schäft
Zemapp
Dynam
Röhe
Eisenw
was a
hinder
gierun
der bi
die C
Wellei
unter
wird n
völlere
gestern
geländ

moder
Berlin
liefer
weiter
tung
der g
der L
Baro
geigin
der S
vor. S
mach
grad
schid
Zabr
mit
Unar
klart

Erst
über
sage
spr.

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

er
noch
an
dem
schr
die
hoff
Er
und
Am
kom
daß
Er

daß die Umbegungen unterbleiben möchten, da sie nur das Recht der Verfassungsrevision schädigen würden. Nicht nur die Dodarbeiter von Gent, sondern auch von Antwerpen unterstützen die Streikenden, indem sie keine fremden Kopien ausladen. Um endlich noch die Dften der Dodarbeiter für das nächste Eintreten zu gewinnen, sind Delegierte dorthin abgegriffen. Die Anzahl der Dodarbeiter in Gent, welche mitstreifen, sind etwa 400. Die sozialistischen Führer sind jetzt entschieden für den Streik, nachdem die Sache wohl gelöst ist und erklären sich in Verharmlosungen in diesem Sinne. Bei einer Versammlung in Seraing traten die Redner Solderz und Demblon für die Fortsetzung des Streiks ein und verführten den baldigen allgemeinen Ausstand. Diefelben empfehlen den Arbeitern Ruhe und Ordnung. Die allgemeine Stimmrechtliga hat Proklamationen veröffentlicht lassen, in welchen sie die Bürger auffordert, die Regierung zur schleunigen Durchsicht der Verfassung und Einführung des allgemeinen Stimmrechts zu veranlassen, damit dem Lande die Ruhe wieder zurückgegeben werde. Daß die Industriellen böse Gesichter zu dem Ausstand machen und ganz gehörig eingeschüchtert sind, das zeigt ihre plötzliche Nachgiebigkeit. Mehrere Industrielle in Lüttich, z. B. haben bedingungsweise den Achtstundentag bewilligt und der in Algier weilende Direktor der Oesterreichischen Werte hat telegraphisch Lohnerhöhung vorgeschlagen. Und heute Mittwoch versammelten sich die Industriellen Brüssels in der Bourse, um diejenigen Schritte zu beraten, welche bei der Regierung behufs schleuniger Beilegung des Ausstandes zu thun seien. Daß auf Seiten der Arbeiter Ungehörigkeiten und Gewaltthatigkeiten vorkommen, ist bedauerlich, nur darf für die paar Führer, deren Charakter immer noch zweifelhaft ist, nicht die freitreibende Arbeiterschaft überhaupt verantwortlich gemacht werden. In Jemeppe wurde ein Attentat verübt, der mehrere Dynamitbomben bei sich trug. So wollten in der Nähe von Montegnée (spr. Motenée) Ausständige eine Eisenbahnbrücke der Linie Lüttich-Luxemburg abbrechen, was aber durch die Dazwischkunft des Militärs verhindert wurde. Und was thut zu all dem die Regierung? Bis jetzt hat sie noch keinen Schritt gethan, der die Beschleunigung der Verfassungsdurchsicht und die Einführung des allgemeinen Wahlrechts bezweckt. Vielleicht glaubt sie die Arbeiter auszunutzen zu können unter militärischer Bewachung. Aber das Ausnuzungen wird nicht gut gehen, da die Arbeiter von der Bevölkerung unterstützt werden. So wurden erst vorgestern den Arbeitern in Hestral 1500 Brote zugesandt.

Rußland.

Die russische Regierung wollte eine Anleihe machen und mehrere Bankiers, wie z. B. Meidrodter in Berlin, Rothschild in Paris, wollten die Summe liefern. Wie die Geschichte der Anleihe nun aber weiter ging, darüber schreibt die offiziöse russische Zeitung "Neue Zeit" folgendes: "Als alle Bedingungen der gedachten Konversionsanleihe schon verabredet und der Vertrag von beiden Seiten schon unterschrieben war, fand das Haupt des Pariser Hauses Rothschild, Baron Alphonse Rothschild, diesen Augenblick besonders geeignet, der russischen Regierung Vorstellungen zum Besten der Juden zu machen, ähnlich denen, welche im November vor J. das Haupt des englischen Hauses Rothschild gemacht. Auf diese Vorstellung antwortete Herr Wjshnegradski (russischer Finanzminister) dem Pariser Rothschild in demselben Sinne, wie er im November vorigen Jahres dem Londoner Rothschild geantwortet, nämlich mit entschiedenem und energischem Hinweis auf die Unannehmlichkeiten ähnlicher Vorstellungen. Darauf erklärte Baron Alphonse Rothschild, daß er sich von der Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem Vertrage über die Emission der 3proz. Konversionsanleihe löse, und begann gleichzeitig die Boisse-Campagne (spr. Bais-Kampagne) gegen die russischen Werte."

Aus Stadt und Land.

Halle, 13. Mai.

Stadtverordneten-Sitzung vom 11. Mai. (Schluß). Stadtverordneter Apel hält im Interesse der Steuerzahler es für unvorteilhaft, die Rinsgarantie zu übernehmen. Vor 4 Jahren noch hatte man den Vornam zur Anlage der Verbindungsbahn an jener Stelle, daß der Schladt- und Handels-Viehhof auf dem Stadteuge (Schienfall) errichtet werden sollte. Dieser sind schon genannten Firmen haben nur noch die Rinsgarantie und die Gas- und Wasserwerke ein Interesse an dem Bau, hiefür hoffen 7000 M. jährlich zu erhalten, nach er jedoch bezweifelt, daß eine Berechnung der Einnahmen, der Bewaltungs- und Unterhaltungskosten des Unternehmens, erwähnt die Amortisation und stellt die Frage, wo die Vergütung herkommen soll? In ausführlicher Weise sucht er darzumachen, daß die Rinsgarantie von jährlich 35 000 M. verloren bleibt. Er würde lieber dafür sein, daß die Stadt die Sache auf

eigene Kosten unternehme, dann würde doch die Anlage nach 25 Jahren Eigentum der Stadt werden. Er beantragt, die Rinsgarantie abzulehnen. — Stadtrat Ernst sucht durch Kopien nachzuweisen, daß die Rentabilität des Unternehmens durch den Verkehr zu Bahn und Wasser gesteuert sei. Die beteiligten Maschinenfabriken würden allein 3000 Waggons, die Eisenwerkstatt 1500 Waggons beanspruchen, 800000 Gentner Verfrachtung seien von der Döllberger Mühle zugesichert; auch die Gas- und Wasserwerke stellen eine bedeutende Beteiligung in Aussicht. Die Wasserwerke 700 000 Gentner zu Thal, über 600 000 Gentner zu Berg durch die Lütticher Schiene. Stadtr. Friedrich fürchtet die 6 monatliche Rückzahlungsbedingung nicht, er will auch das Opfer einer Rinsgarantie bringen, es 10 000, es 20 000 M. auf 10 oder 25 Jahre bleibe sich gleich, weil dadurch einem Stadtrat, der in der Entwicklung begriffen sei, Nutzen erwachsen könne; am Ratskellerbau würde bedeutend mehr zugeführt werden. Man müßte bedenken, daß innerhalb 10 Jahren, nach Bebauung des Terrains der Südbahn eine betriebsfähige Anlage wegen zu großer Terrainveränderung unmöglich gemacht sein würde. Er verlangt auch einen Gesellschafter für die neue Gasanstalt. — Stadtr. Zimmern erwidert, daß, obgleich er eigentlich als Konkurrent der beteiligten drei Fabriken zu betrachten sei, er dennoch die Anschaffung des Stadtr. Schmidt II. nicht teile; diesen drei Firmen, bezw. den mit Aufschluß versehenen Beteiligten gegenüber könne ja der Tarif so hoch bemessen werden, daß diese, welche eine hohe Annehmlichkeit aus verschiedenen Gründen durch die direkte Verladung im eigenen Hause erwache, fast einen dem Fuhrtransport gleichkommenden Satz zu zahlen hätten. Er empfiehlt, die von der Finanzkommission beantragte Streichung des Soges „ sowie des Tarifs c. " abzuschließen. — Stadtr. Villmann hält sich von der Vorteilhaftigkeit der Bahnanlage nicht überzeugt, er hält es für ge- wiss, wenn die Bahn nur bis zum Stadteuge (Schienfall) geführt werde. Es sei nachzumachen, welche Opfer der Stadt noch durch erforderlich werdende Erweiterungen der Trumstraße erwachsen würden. Er wünsche, daß noch längere Zeit zur Erwägung der Angelegenheit vorhanden wäre. Ein Vertrauen zur Rentabilität habe bis jetzt noch niemand geäußert; trotzdem übertrage er das Projekt, zumal wenn eine Weiterführung der Bahn nach Norden in Aussicht wäre. — Stadtr. Vertheide entgegnet dem Stadtr. Schmidt II. gegenüber, er wünsche, daß die Bahn ohne Rinsgarantie ausgeführt werden könnte; er habe aber langjährige geschäftliche Erfahrungen, daß hier die Bahn im Falle der Rinsgarantieverweigerung nicht zu Stande kommen würde. Es könnten die Frachttarife immer höher als der Fuhrtransporte erheblich hinweggehen. Er sei für den Magistratsantrag. Dem Stadtr. Apel erwidert er, daß die Altensigener einen Vorteil wohl kaum, zumal in den ersten Jahren, erzielen werden. Es habe, als der Steinfor- und Thüringer-Bahnhof aufgehoben werden sollten, infolge des Neubaus des Zentralbahnsofes, die Devisen für die zu furchende Hemmung und Störung des Handels und Verkehrs der Stadt große Befürchtung hervorgerufen und deshalb sollte man sich die Gelegenheit der Erhaltung des Thüringer Bahnanfchlusses doch nicht entgehen lassen. Er sei der Ansicht, daß, wenn der Posten nicht von der Bürger- schaft unterstützt wird, dann werde der Thüringer Bahnhof auch als Ladebahnhof verschluckt werden. — Stadtr. Vertheide Schmidt II. erklärt, er habe nicht aus Geschäftlichkeit gegen die von ihm angeführten Beteiligten gesprochen. Zum Beweise, daß die Beteiligten, welche sich die Vergütung über eingezahlten Kapitals von der Stadt garantieren lassen wollten, durch die Anschließung eines immensen Vorteils erlangten, führe er die Döllberger Mühle an, welche 800 000 Gentner verfrachten soll. Wenn diese nur 2 Bg. pro Gentner profitiere, dann erspare sie jährlich 16 000 M., also bedeutend mehr in einem Jahre als sie überhaupt einbringe. — Ein Schlußantrag wird gestellt, jedoch abgelehnt. — Stadtr. Rauch legt dar, daß die Steuer- lasten der letzten Gemeinderenden schon außerordentlich be- trächtlich, daß Steuerhöhen unmaßstäblich sein werden. Man strebe danach, die Mittelsteuer abzuschnitten und hier wolle man wieder bedeutende Summen sparen. Bei früheren Gelegen- heiten sei schon wegen eines Betrages von 20 000 M. die Ver- sicherung ausgeprochen worden, daß die Finanzverhältnisse der Stadt eine solche Belastung nicht ertragen könnten und jetzt wolle man 35 000 M. jährlich riskieren. Es sollten doch die Großkaufleute und Kapitalisten das ganze Risiko für diese Bahn, die ihren Interessen vor- zugsweise dienlich, übernehmen. Er müßte als Vertreter seiner Wähler gegen die Rinsgarantie stimmen. — Wiederholter Schlußantrag wird angenommen. — Der Vorsitzende, Herr Carl, streift zu den Ab- stimmungen. Der Antrag der Finanzkommission, in 2a des Magistratsantrages den Schlußsatz „ sowie des Tarifs c. " zu streichen, wird abgelehnt. Der Antrag der Baukommission, in demselben Absatz dieses Antrages hinter „ Rohrenschlages " ein- zuschalten: „ und des Projektes " wird angenommen; ebenso die Forderung der Magistratsmitteilung über die Landerwerbssachen. Dem Antrag Schmidt II. auf namentliche Abstimmung über die Rinsgarantie wird Folge gegeben. Es stimmen für die Verweigerung der Rinsgarantie 32, gegen dieselbe 8 Stadt- verordnete. — Hiernach folgt die eingangs erwähnte dringliche Angelegenheit. Der Vorf., Vorsetzer Gneist teilt mit, daß das Beschäftigungsgebäude in Gefahr schwere. Stadtr. Stein- berg, wozu eine Kellermauer 2 Meter unter die Grundmauer des Waagegebäudes, welches leider nicht unterstellt sei, ge- führt worden ist, eine Vogenmauer im Forberg'schen Laden sich gesenkt und Risse bekommen haben, eine schwere Säule ruhe auf diesem Bogen, welche die oberen Mauern trage, aus wel- cher Ursache an mehreren Fenstern die Sandstein- Brüstungen und Stützungen bedenkliche Sprünge sich zeigten. Es sollen verschiedene Eiderungsarbeiten ausgeführt werden, wozu 1200 Mark erforderlich sind. Der Magistrat stellt Antrag auf Be- willigung derselben und Referent empfiehlt die Annahme. Stadtr. Friedrich stellt den Antrag, daß die Angelegenheit der Baukommission zur Beratung übertragen werde. Da Ab- stimmungen Rathgeboten haben, so sei dazu recht wohl noch Zeit. Bürgermeister Schmitt teilt mit, daß die Angelegen- heit bereits durch Herrn Raurat Kilsburger untersucht und der Schaden festgestellt sei, um etwaige Schadenersatzansprüche geltend machen zu können. Vorf. Gneist will eine Garantie für die Sicherheit des Gebäudes nicht übernehmen. Der An- trag Friedrich wird angenommen. Schluß der Sitzung gegen 9 Uhr.

In allen hiesigen Blättern wird von Seiten der Halle'schen Straßenbahn angelegt, daß der Verkehr in Gleisrichtungen zeit- weilig eingestellt werde. Dem "Halle'schen" jedoch ist keine Anleihe zugegangen. Nun wird dieses Blatt von einem hiesigen Prozentteil der Halle'schen Bevölkerung gelesen und die Direktion der Halle'schen Straßenbahn wird auch wissen, daß ihre Einnahmen zum großen Teil aus Fuhrgrößen der arbeitenden Bevölkerung fließen. Warum erfolgt nun nicht auch die Bekanntmachung im "Halle'schen"? Aus Versehen? Oder drückt diese Sinteranzegung des "Halle'schen" die Nicht- achtung der Arbeiterklasse, wenigstens des Teiles derselben aus, welche das "Halle'schen" liest. Schon ist dieses Ignorieren nicht und zum letzten Frieden trägt es auch nicht bei. Gerade unsere Begner sollten in solchen Angelegenheiten die Vertretung der Arbeiterkraft nicht hinterlassen. Der Arbeiter fragt sich, warum kommt diese Bekanntmachung nicht auch im "Halle'schen"? Und man kann ihm nur antworten: Ja, 's ist eben das "Halle's- chen".

Von Monat April 1891 wurden in der Stadt Halle 360 Kinder als geboren angemeldet, 187 männlichen und 173 weiblichen Geschlechts; darunter 49 uneheliche Geburten, 13 männliche und 8 weibliche von hiesigen, 17 männliche und 11 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von 330 Kindern sind die Eltern evang. Konf.

" 15	"	"	"	"	lath.
" 4	"	"	"	"	"
" 10	"	"	"	"	mol.
" 1	"	"	"	"	genüßl.
" 1	"	"	"	"	Schiffahrt.

Nur verstorben sind angemeldet: 88 Personen männlichen und 81 weiblichen Geschlechts = 169, dazu 7 Totgeburten, sind 176 Todesfälle. Alter der Verstorbenen:

unter 1 Jahr	28 männl., 16 weibl. Geschl.
von 1	5 " 6 " "
2-5	4 " 8 " "
6-15	1 " 3 " "
16-30	3 " 2 " "
31-40	8 " 7 " "
41-60	20 " 14 " "
61-80	12 " 17 " "
über 81	4 " 3 " "

88 männl., 81 weibl. Geschl.

140 waren evangelischer, 5 katholischer, 1 mosaischer Konfession, ungetauft 23. — Es waren 48 männliche, 38 weibliche Ge- 33 männliche, 23 weibliche verheiratet, 7 männliche, 17 weibliche verwitwet, 1 weibliche geschieden. — Geboren wurden 360, Todesfälle waren 169, mitgen 191 Geburten mehr als Todes- fälle. Es waren 126 geschloffen.

Ein Gauner ißden wurde gestern zwei hiesigen Geschäftsherrn gegenüber verhaft. Seitens eines am Markt- platz gelegenen Wobwarenengeschäfts hatte ein Kommiss der Auftrag erhalten, einem in der Steinstraße befindlichen Ge- schäftsfreunde ein Stüd Seide im Werte von ca. 180 M. zu überbringen. Im Begriff, sich dieses Auftrages zu entziehen, wurde derselbe vor der Thür des betreffenden Geschäftsbüros von einem angehenden Bedienten deselben beglückt der er- warteten Ware angeprochen und übergab auf dessen Auf- forderung der so gekaufte junge Mann arglos das wertvolle Paket dieser Person. Nicht geringe Aufregung rief aber heute vormittag die Nachfrage seitens der Behr. Firma nach dem Verbleib der erwarteten Sendung im Geschäft des Wobwaren- gewerks hervor. Der gekaufte junge Mann wird wohl erspätlich gemacht werden, falls es nicht gelingen sollte, den Gauner, der vielleicht ein früherer Bedienter der Firma in der Stein- straße gewesen sein mag, ausfindig zu machen und die geraubte Ware wiederguerlangen.

Verunglückt. Mit Ausschneiden von Kupferbrotscheiben beschäftigt, verunglückte am 18ten vortnntag in der Halle'schen Maschinenfabrik der Kupferschmied M. Ein abgeplattener Splitter schlug dem Unglücklichen unmittelbar ins Auge. Er wurde der Klinik überführt.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 12. Mai

- Ausgehoben:** Der Schlossermeister Wilhelm Damm und Franziska Jotos (Rochitz und Ludwigstraße 6). Der Hand- arbeiter Friedrich Plättner und Anna Heide (Epische 30).
- Geschloffen:** Der Koch Bernhard Vierbauer und Alma Jörn (Frankfurt und Nr. Ulrichstraße 68).
- Geboren:** Dem Kellermeister Jakob Kilian eine L., Anna Klara (Parfstraße 2). Dem Bahnarbeiter Albert Pfeiffer eine L., Ida Elsa (Epische 2). Dem Bäckermeister Paul Datta eine S., Joseph (III. Vereinsstraße 4). Dem Bahnarbeiter Friedrich Wuhn eine L., Elsa Bally (Rammelsbüchel 20). Dem Kaufmann Adolf Ludwig eine L., Minna Marie Luise Käthe (Wandelsstraße 7). Dem Waidarbeiter Karl Knaul eine L., Minna Emilie Margarethe (Sarg 48a). Dem Maurer Ger- mann Schulze eine F., Frieda Elsa (Wiesenauestraße 24). Dem Maurer Gottlieb König eine S., Arno Georg Thilo (Unterberg 7). Dem Schuhmacher Franz Riemer eine S., Otto Max (Wühlweg 32). Dem Zimmermann Hermann Pallas eine S., Otto Emil Willy (Epische 34). Dem Schmied Karl August Tzip eine S., Walther Karl Carl (Strieberger 9). Dem Kontorist Ferdinand Röder eine S., Gustav August Eber- hard (Drüanderstraße 2). Dem Seiler Friedrich Rannes eine L., Eleonore Hedwig Kartha (Ludwigstraße 1). Zwei unehel. S. Eine unehel. F.
- Verstorben:** Des Parfettböhmer Wilhelm Stempel L. Anna, 2 J. (Weslingstraße 4). Des Handarbeiters Karl Wopf Ehefrau Amalie geb. Franke, 40 J. (Klinf). Der Amtsgerichtsboten- meister Karl Adernann 67 J. (Klinf). Des Silberarbeiters Karl Heße L. Frieda, 9 M. (Wesdenplan). Des Zimmer- manns Ernst Dilling L. Martha, 1 J. (Döllbergweg 4). Des Handarbeiters Louis Peter S. Wilsch, 2 M. (Ludwigstraße 15). Des Schloßmiers Wilhelm Bogler 64 J. (Klinf). Des Hand- arbeiter Franz Mittel S. Otto, 11 M. (Klinf). Ein unehel. S.

Umhänge, Fichus, Jacketts und Mäntel Große Auswahl, **Brummer** 23. billige Grosse für Damen und Mädchen, im Preise ermäßigt. **Benjamin** 23. Knabenanzüge, Mädchenkleider, Korsetts und Schirme. feste & Ulrichstr. Preis. 23.

Kinderkleidchen für jedes Alter von 75 Pf. an in großartigster Auswahl.

Ph. Liebenthal & Co.
Untere Leipzigerstrasse 103.

Sozialdemokratischer Verein für Halle u. den Saalkreis.
Donnerstag den 14. Mai abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Faulmann (Wartungasse)
Mitglieder = Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag über griechische Gesetzgebung. 2. Pfingst-Ausflug. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Öffentliche Versammlung
der **Reffelschmiede, Blechschmiede u. d. Silbsarbeiter**
Donnerstag den 14. Mai abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg, Garz 48.
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Metallarbeiterkongress. 2. Wahl eines Delegierten zu demselben. [1341]
Die Kollegen werden ersucht recht zahlreich zu erscheinen. Der Einberufer.

Verein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und Berufsgenossen.
Sonntag den 17. Mai
Ausflug nach Burgliebenau.
Sammelpunkt früh 5 1/2 Uhr vor dem Bahnhof, Abfahrt per Bahn punkt 5 1/2 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung am Ausflug ersucht [1368] Der Vorstand.

Verband der Schneider und Schneiderinnen Deutschlands.
Filiale Halle.
Dienstag den 19. Mai (3. Pfingstfeiertag) in Dienitz
Hoffmanns Gesellschaftshaus
Kränzen.
Anfang präzis 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein Der Bevollmächtigte.

Aufforderung.
Bitte diejenigen Herren, welche sehr säumig im Zahlen sind, dasselbe bald nachzuholen. Beträge nimmt gern entgegen
H. Gothe, Streiberstraße 23.
[1361]

M. Nebershausen Nachf.,
Moritzthor No. 1,
empfiehlt bei bester Ware sehr preiswerter sein reichhaltiges Lager in: Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Kinderkleidchen, Schürzen, Oberhemden, Kragen, Stulpen, Strümpfe, Normalhemden, def. echt diamantenschwarze Damen- u. Kinderstrümpfe, Korsetts. Ferner: Bettdecken, Bettzeuge, Couleauxstoffe, Spitzen und Vitragen.
Die noch **Gardinen** gebe zum Einkaufspreise ab, um bevorzugen mit zu räumen.

Mein Kohlengeschäft Zwingstraße 4
bringe ich empfehlend in Erinnerung. Oberdröbinger Brütetts, Prechtsteine, Zwickauer Steinbohle, Kleinschafes Holz u. f. w.
Jugleich empfehle ich meine **Böttchererei** bei billigen Preisen und schneller Bedienung zur Benutzung.
Gustav Rausch, Böttchermeister.

C. Leonhardt, früher M. Fuchs,
Halle a. S., Geiststraße 70
erlaubt sich hiermit auf sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Damen- und Kinderkleider, sowie Schürzen in allen Größen, Korsetts, schwarze waschechte Strümpfe, Kinderstrümpfen, Mosen, Hemden, ferner Trikotstücken und Blusen in Burdejt, Satin und Rattan bei billigster Preisstellung und streng reeller Bedienung aufmerksam zu machen. [1365]

Bekanntmachung.
Die aus der **Bernstein'schen Kontorsmasse** und noch andere sich am Lager befindlichen **Mod- und Jackett-Anzüge, Sommer-Paletots, Hosen, Jacketts, Anzügen, Regen-Anzüge, sowie der Rest in Damen-Anzeigungen, bestehend in Wintermänteln, Jacketts, Regen-Mäntel, Staub-Mäntel, Hütes, Umhänge** werden im
Bernstein'schen Geschäftslokale Leipzigerstraße 6
täglich von 8-11 Uhr und von 3-7 Uhr unter Taxpreisen ausverkauft.
Der großen Anhangs wegen bleibt das Lokal bis Pfingsten auch Sonntags mit Ausnahme der Gottesdiensthunden geöffnet.
Der Verwalter.

Aw. Schellenbecks Restaur. ant
„zum Vier-Äcker“
Ständstraße 16a, neben dem Ostjäger.
Ein Vereinszimmer
auf mehrere Tage frei.
Königstraße 18.
Hinterhaus, freundl. Wohnung, 6 Piecen für 240 M. 1. Juli zu verm. Näh. das. im Kontor.
Wohnung u. Werkstatt für alle Branchen zu vermieten
Sehlitzstraße 1.

Schön, gut und billig!

sind drei Eigenschaften, welche gewiß jedem Käufer angenehm sind, wenn er dieselben bekommen findet. Durch unsern Grundsatz: **billige und reelle Bedienung bei streng festen Preisen** einen raschen und großen Umsatz zu erzielen, sind wir in der Lage, obige drei Eigenschaften unseren verehrten Abnehmern bereit zu bieten.
Unsere Lager sind jetzt in allen Abteilungen vollständig komplett und bieten wir in Bezug auf Auswahl, elegante Facons, wie Reichhaltigkeit der Stoffe, sowie auch hinsichtlich der Billigkeit, das größte, was man nur von einem Establishement ersten Ranges beanspruchen kann.

Die Besichtigung
unserer Neuheiten ist empfehlenswert.
Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer **Preis-Liste:**

Duckstin-Anzüge von	10-18 M. an.
Saison-Anzüge, in allen Modefarben, von	12-30 "
Facon-Anzüge, das neueste der Saison, von	18-24 "
Modelegante Anzüge, in engl. und französischen Stoffen, von	18-28 "
Sommer-Anzüge, feinste Sommergarnen, von	22-36 "
Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins, von	9-17 "
Novantes-Paletots, hochfeine Ausführung, von	12-25 "
Gabelock, feinste englische Stoffe, von	16-28 "
Schulwaloff, in allen Modefarben, von	14-25 "
Duckstin-Jacketts, in allen Facons, von	5-10 "
Duckstin-Hosen, Wadenknütt, elegant sitzend, von	2 1/2-6 "
Duckstin-Hosen und Westen, neueste Dessins, von	7-12 "
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins, von	7-12 "
Jünglings-Paletots, Novantes, von	8-14 "
Duckstin-Anzügen-Anzüge, für jedes Alter, in Plüsch, Bluse- und Jackett-Facons, von	3-7 "
Tricot-Anzüge, uni und gestreifte Dessins, von	4-8 "
Knaben-Paletots, in großer Auswahl, von	4-9 "
Arbeits-Anzüge, engl. Leber, Kasinett und Zwirn, von	5-8 "
Prima Hamburger Lederhosen, in allen Farben, von	4-8 "
Gute Arbeitshosen von	1 1/2 "
Seidene und Pique-Westen, von	2 1/2-7 "

Flidappen werden gratis verabfolgt.
Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:
1) Wegen Erparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Preisen.
3) Durch Leistung bewährter Schneider alle Facons und schönen Schnitt.
4) Großer Absatz mit dem kleinsten Nutzen.

Einzel-Verkauf zu wirtlichen Fabrikpreisen.
Bei der Reorganisation haben wir strenge Reellität uns zur besonderen Aufgabe gemacht, und um das geehrte Publikum vor Uebervorteilung zu wahren, ist auf jedem Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckspitz bezeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft
in Firma: **Mayer & Co., Halle.**
5 Leipzigerstraße 5 eine Treppe hoch, 5 Leipzigerstraße 5
Auch Sonntags geöffnet.
Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Achtung! Waifeier!
Alle diejenigen, welche von dem Wagen des Herrn Naundorf auf der Bischofswiese am 3. Mai **Seidel gekauft** haben, werden aufgefordert, sich in der Expedition des „Volksblatt“, bei den Restaurateuren **Sanow, Steinweg, Streicher, Garz, Mack, Friedrichstraße, Heilmuth, Unterberg u. Friedrichstraße-Gde** zu melden. [1368]

Kolonialwaren
1871) offeriert billigst
Franz Mohs, Herrstr. 20.

Zur Pfingstbäckerei
empfehle ich meine vorzüglichen Backwaren bei billigen Preisen. [1372]
M. Kempe, alter Markt 20,
Kolonial- u. Materialwarenhandlung.

Kinderwagen abhanden gekommen.
Am Montag nachmittag wurde mir ein Kinderspielwagen in dem Augenschild entwendet, als mein Sohn in einem Saale daselbst etwas anzurichten hatte. Bitte diejenigen, welche vielleicht bemerkt haben, wer den Wagen entwendet, oder in der Lage sind mir über dessen Verbleib Nachricht zu geben, solche zusammen zu lassen. [1360]
Gustav Säge, Giebigenstein, Schleifweg 10.

A. Benders
Schuhlager
Halle, gr. Ulrichstraße 23
ist das größte und billigste an Platz.
Frauenzengstiefeln von 4 M. an, Herrenzengstiefeln von 4 1/2 M. an, Herrenschuhe von 6 M. an, Wastoffeln von 60 S.
Kinder-, Mädchen- u. Jungenstiefeln zu außerordentlich [1373]
billigen Preisen.
Bitte genau 23 zu auf die Nr. 23 achten.

Gelinde und freundliche Familien- u. Wohnungen
sind in „Lochhof“ an der Herzbergstraße für sofort oder später zu den bekannten billigen Preisen zu vermieten.
Ankunft erteilt der Inspektor **Mannan, Schmiedstraße 2.** [1364]
Eine kl. Wohnung für 34 Thlr. 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen Thorstraße Nr. 26 a, 2. Etz. [1369]

Redaktion i. S. von Rich. Calwer; Verlag von Aug. Gröb; Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (G. S. u. S. D.), sämtlich in Halle a. S. Hierzu 1 Beilage.



Deutsches Schlachtfest
Gruß Dieter, Seefenerstr. 2.

Sie thun am besten,

wenn Sie sich zum bevorstehenden Pfingstfest, ohne viele Ausgaben zu haben, hochlegant und dabei **Billig** einzulassen wollen, wenn Sie sich nach obere Leipzigerstraße No. 44 bemühen.

Dieselbst bekommen Sie für 12 Mark

1 hoheleganten Saison-Jackent-Anzug, für 15 Mark

1 sehr modernen Promenaden-Anzug, für 18 Mark

1 guten Reise-Anzug, für 21 Mark

1 schönen Wall-Anzug, für 24 Mark

1 wirklich ganz hochfeinen Robe-Stoff-Anzug, für 30 bis 36 Mark

1 feinen feinen Braut-Anzug, für 8, 10, 15 bis 21 Mark

1 Commere-Parletot, für 6 Mark

1 Paar prima Sonntags-Steifeln, für 5 Mark

1 Paar genagelte Herren-Gummigüßschuhe, Ledersohlen, Holz- und Kiefernholz, Regulatore, Kleiderbretter etc., Hüte und Mützen, raumend billig

44 Leipzigerstraße 44, Renners

Echtes Salksesches Ein- und Verkaufsgeschäft. [1017]

Auf Firma bitte zu achten.

Gr. Arnswald

Rindervagen, Sijwagen

und Karthwaren aller Art empfiehlt zu billigen Preisen [1840]

F. Spalt, gr. Ulrichstr. 44.

St. Greife

Strohöhre

werden sauber gewaschen, gelehrt, und nach den neuesten Formen modernisiert. [245]

A. Lehmann, Gutschrift, Ballgasse 7.

Starke Arbeitstiefeln, Herrenstiefeln, Damenhalbschuhe, Damengummitiefeln, Rindervagen u. Schuhe

in allen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Brüggemann, früher Ed. Zschäge, Nr. 21. Schmeerstraße Nr. 21.

Wie empfehlen unsere Lebern von den neu-erfahrenen Schreibern:

Das untergehende Handwerk und seine Rettung. Eine wirtschaftliche Studie v. Paul Breitmann. Preis 30 Pf.

Nieder mit den Sozialdemokraten. Von Wilhelm Brade. Preis 10 Pf.

Exped. des „Volksblatts“ (Volksbuchhandlung).

Back butter.

Frische beste Natur-Backbutter à Pfund 1 Mk.

Frische gr. Landeier zum billigen Preise empfiehlt die

Butterhandlung Grosse Ulrichstrasse Nr. 31. [1860]

2. Ziehung der 3. Klasse 184. Kl. Preuss. Lotterie.

War die Gewinne über 155 Mk. sind bei betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. Mai 1891, vormittags.

46 110 29 975 310 451 501 92 877 115 2013 478 785 89 321 1369 354 404 38 50 519 18 74

10007 68 90 17 28 85 984 343 956 519 58 055 23 653 914 1109 65 94 181

943 69 31 468 83 547 673 747 61 13005 150 75 256 426 510 921 60 645 67

181 89 906 18901 364 732 673 904 14316 53 256 426 510 921 60 645 67

15603 68 182 464 93 906 67 5 14003 14 300 65 94 213 467 631 67 79

174 27 41 806 23 61 89 95 17055 168 81 240 61 81 530 470 503 90 721 52

831 69 18034 65 98 174 289 334 478 555 73 654 730 1 19255 389 419 79 517

73 758 [1000] 827 85 941

30006 7 54 131 321 66 459 668 663 712 838 67 913 [1000] 45 98 412 61 62

339 59 403 500 638 827 917 79 29041 199 689 800 10 29205 10 102 38 350

55 450 81 809 14 57 687 713 57 69 978 29400 56 72 928 [1000] 327 33 402 209 299

728 72 918 25000 [1000] 98 153 [1000] 453 510 112 602 71 89 704 50001 [1000]

88 257 83 429 78 626 93 831 41 53 27055 106 973 78 386 414 822 28012 234 428

40 704 822 71 51 [5000] 966 29433 536 67 83 630

90066 286 352 484 704 738 11088 256 326 527 615 914 10 59 38016 56

76 94 14 67 512 77 676 877 31 13813 94 800 89 603 76 597 614 18 81 89 744

40 7 4216 31 67 172 299 439 506 622 76 712 813 98 949 43134 230 35 [1000]

341 440 50 579 621 [1000] 55 70 9 872 94 44096 47 212 85 333 415 66 229 38 40

72 716 69 991 45230 489 531 88 697 737 855 969 4008 288 539 67 628 40

57 705 706 890 966 47061 96 322 [1000] 41 47 504 13 300 419 708 814 967 93

48095 263 87 78 656 311 41 49026 259 506 564 539 720 542

60004 [1000] 153 230 266 414 725 355 228 41 [1000] 71 81012 167 453 652

90 52027 46 108 38 498 49 647 616 737 5837 90 433 515 753 828 [1000] 44

514 51424 296 359 75 593 683 878 907 53434 414 650 695 608 63 73 54022

311 209 24 310 695 817 978 90 57206 11 96 330 769 812 417 957 575 58012 121

[1000] 255 448 508 [1000] 610 32 906 92 907 50019 37 316 43 292 675 672 96

60004 [1000] 107 41 50 294 70 856 56610 451 [1000] 310 506 705 37 674 90

989 78037 187 287 305 134 32 515 93 750 64 387 93 796 79149 307 76 348 68

600 783 841 51 [1000] 395 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100

90061 69 161 [1000] 322 487 636 74 367 496 671 [1000] 773 809 59 963

61043 78 4 155 292 306 25 418 57 50 509 684 723 835 98 69074 209 [1000]

322 454 59 544 708 83 89 980 58070 190 212 41 397 561 61 646 703 956 77

57 54050 [1000] 107 41 50 294 70 856 56610 451 [1000] 310 506 705 37 674 90

989 78037 187 287 305 134 32 515 93 750 64 387 93 796 79149 307 76 348 68

600 783 841 51 [1000] 395 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100

90061 69 161 [1000] 322 487 636 74 367 496 671 [1000] 773 809 59 963

61043 78 4 155 292 306 25 418 57 50 509 684 723 835 98 69074 209 [1000]

322 454 59 544 708 83 89 980 58070 190 212 41 397 561 61 646 703 956 77

57 54050 [1000] 107 41 50 294 70 856 56610 451 [1000] 310 506 705 37 674 90

989 78037 187 287 305 134 32 515 93 750 64 387 93 796 79149 307 76 348 68

600 783 841 51 [1000] 395 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100

90061 69 161 [1000] 322 487 636 74 367 496 671 [1000] 773 809 59 963

61043 78 4 155 292 306 25 418 57 50 509 684 723 835 98 69074 209 [1000]

322 454 59 544 708 83 89 980 58070 190 212 41 397 561 61 646 703 956 77

57 54050 [1000] 107 41 50 294 70 856 56610 451 [1000] 310 506 705 37 674 90

989 78037 187 287 305 134 32 515 93 750 64 387 93 796 79149 307 76 348 68

600 783 841 51 [1000] 395 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100

Paul Melzer

Merleburgerstraße 48, Götze-Wohnhause, empfiehlt seit 1858

äunf. Kolonialwaren bester Qualität zu billigen Preisen.

Prächtiges Hausbrot empfiehlt die Bäckerei F. [1849] in W. Thale, Zwingerstraße 24.

637 81 88 807 13 87 920 59 4196 381 448 513 726 89 75 847 90 6065 77

99 397 379 94 429 687 805 96 800 10 41 97 90067 148 284 358 675 704 809 62

97064 516 653 720 235 68517 447 [1000] 57 83 519 98 608 35 90 991 [1000]

90029 232 31 [1000] 36 340 55 65 602 75 96 89 936 32 65

100008 246 348 423 539 88 91 688 736 953 58 70 96 100039 95 158 471 519

102067 95 183 200 15 353 402 39 89 581 787 [1000] 71 833 103149 85 291 67 339

60 87 94 436 782 806 12 49 959 104068 124 828 50 [1000] 303 9 269 53 54

725 100510 20 25 46 59 191 [1000] 360 309 315 222 50 100001 90 151 37 441 64

95 461 29 628 56 68 [1000] 711 811 113037 301 83 342 129 883 13001 61 604

678 86 770 800 76 91 10106 21 30 503 449 533 821

110032 310 71 436 83 525 688 752 635 [1000] 887 970 85 111040 136 65 87

434 53 550 977 11208 122 359 78 476 636 43 503 63 823 935 59 76 113007

143 47 258 415 95 533 53 [1000] 657 761 90 835 39 40 89 903 114027 57 196 242

95 461 29 628 56 68 [1000] 711 811 113037 301 83 342 129 883 13001 61 604

111 46 287 315 29 69 407 555 650 710 73 827 55 86 928 82 117022 158 212

540 63297 769 381 42 48 118005 117 236 37 445 68 651 800 696 112034 328

489 663 987 958 [1000]

120035 41 52 182 304 373 426 628 709 847 931 77 121113 414 299 333 472

515 645 96 831 27 943 93 129215 309 220 30 48 29 318 453 229 691 702 38

925 57 123030 123 76 430 508 21 741 86671 124066 69 73 98 320 56 61 63

404 23 603 618 11 43 740 878 81 926 125800 453 620 120029 189 361 431

48 95 670 714 97 127013 98 103 11 16 27 280 1001 243 452 606 744 733

64 128000 55 89 149 419 75 509 42 827 99 785 811 903 29 70 129201 101 11

370 485 631 802 74 79

130011 201 87 465 587 630 71 131013 206 300 427 74 536 678 [1000] 82

841 957 123064 69 114 92 911 251 808 48 711 871 73 85 130219 282 304 540

611 716 87 44 68 90 99 99 99 99 99 99 99 99 99 99 99 99 99 99 99 99 99 99 99

73 [1000] 96 24 905 627 853 13000 614 78 89 111 209 14 10 49 58 900 322 77

627 60 139010 84 144 [1000] 305 353 10000 448 57 89 130836 174 267 94 100 91

140011 79 1004 164 246 301 47 483 544 [1000] 615 886 964 77 141083 96

270 329 430 534 54 743 70 910 143006 37 73 84 437 450 676 81 702 977

1430490 199 280 421 75 828 914 144031 325 305 304 4 426 92 940 940 90

926 96 14503 631 359 404 524 632 681 91 [1000] 405 140026 42 704

634 92 75 828 811 30 53 72 147751 96 806 906 91 149019 93 144 200 229

[1000] 467 607 64 781 90 90 149255 251 401 468 957 661 713 31 821 34 53

978 [1000]

100011 106 56 88 978 95 151129 298 421 65 85 620 29 787 98 90

150094 99 132 82 619 618 73 803 20 24 948 65 153000 126 930 40 215 90

738 877 965 82 154229 849 436 47 85 546 78 630 80 94 717 70 82 802 150007

141 371 450 403 [1000] 60 83 739 804 933 77 81 150105 468 237 448 26 625 645

901 157295 449 60 805 49 1569149 240 74 338 727 88 869 928 73 152000

150011 297 86 417 31 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51

150011 297 86 417 31 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51

150011 297 86 417 31 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51

150011 297 86 417 31 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51

150011 297 86 417 31 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51

150011 297 86 417 31 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51

150011 297 86 417 31 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51

150011 297 86 417 31 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51

150011 297 86 417 31 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51 54 51